

Eine wahre Geschichte mit

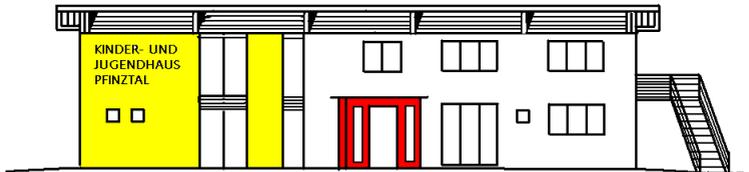
verhalten optimistischem Ausgang



Jahresberichte der Arbeiterwohlfahrt

Kinder- und Jugendhaus Pfinztal

Für 2020 und 2021





Eine wahre Geschichte mit

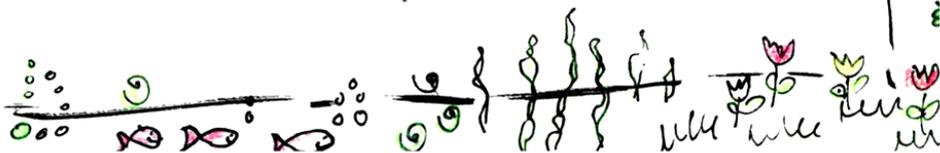
verhalten optimistischem Ausgang

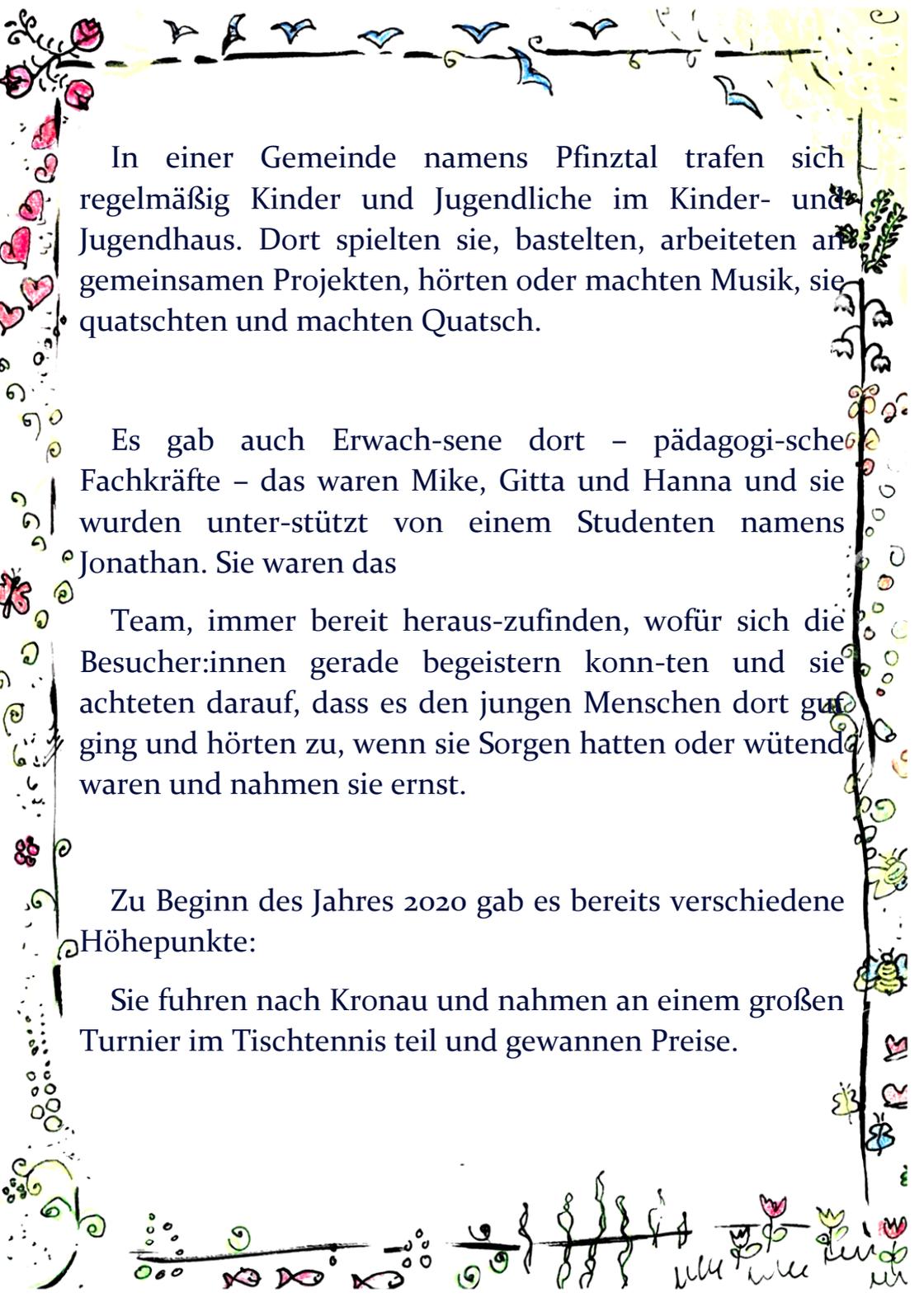




s war einmal eine Zeit, da konnten die

Menschen noch ganze Gesichter sehen. Sie sahen interessierte Gesichter und zweifelnde, entspannte oder müde. Traurig hängende oder amüsiert zuckende Mundwinkel verrieten oft mehr als Worte und am schönsten war das glückliche, unbeschwerte Kinderlachen.





In einer Gemeinde namens Pfinztal trafen sich regelmäßig Kinder und Jugendliche im Kinder- und Jugendhaus. Dort spielten sie, bastelten, arbeiteten an gemeinsamen Projekten, hörten oder machten Musik, sie quatschten und machten Quatsch.

Es gab auch Erwachsene dort – pädagogische Fachkräfte – das waren Mike, Gitta und Hanna und sie wurden unterstützt von einem Studenten namens Jonathan. Sie waren das

Team, immer bereit heraus-zufinden, wofür sich die Besucher:innen gerade begeistern konnten und sie achteten darauf, dass es den jungen Menschen dort gut ging und hörten zu, wenn sie Sorgen hatten oder wütend waren und nahmen sie ernst.

Zu Beginn des Jahres 2020 gab es bereits verschiedene Höhepunkte:

Sie fuhren nach Kronau und nahmen an einem großen Turnier im Tischtennis teil und gewannen Preise.

Bei der Gemeinschafts-unterkunft spielten sie mit den geflüchteten Kindern.



Und in dem kleinen Hallenbad von Pfinztal fand eine Party nur für Mädchen statt.



Montags kamen die Schulsozialarbeiter:innen mit (den fünften) Klassen ins Haus und erlebten Spiele und Übungen, die ihre Gemeinschaft und ihren Teamgeist förderten.



Und an Fasching gab es eine bunte, ausgelassene Party, bei der die Kinder spielten und tanzten und tollen und übereinander-

purzeln durften, solange sich niemand dabei wehtat, war alles gut. *Nähe* war gut und tat gut und niemand machte sich deshalb Sorgen.





ann veränderte sich die Welt.

Es hatte im Land der aufgehenden Sonne begonnen: Menschen bekamen Husten und hohes Fieber und viele konnten kaum noch atmen und einige Menschen starben. An einer Krankheit, die noch keinen Namen hatte. In Europa dachten manche noch: „was geht es mich an, wenn in China ein Sack Reis umfällt“, doch einige Wochen später war das neue Virus auch in Europa angekommen. Die Menschen stürmten die Geschäfte und kauften die Regale leer.

Auch in Deutschland erkrankten immer mehr Menschen und manchen Krankenhäusern gingen die wichtigen Beatmungsgeräte aus. Nicht für alle verlief eine Ansteckung schlimm, manche bemerkten sie gar nicht und gaben das Virus so an viele weiter. Es verbreitete sich immer schneller und die Verantwortlichen sahen nur noch einen Weg, es zu stoppen. Alle, bis auf die notwendigsten Geschäfte, wurde dichtgemacht.

Auch Schulen, Kindergärten, Spielplätze und das Kinder- und Jugendhaus Pfinztal.





Es durften keine Besucher mehr rein und auch Mike, Gitta, Hanna und Jonathan sollten sich möglichst wenig treffen. Zuerst hieß es, sie sollten sich etwas einfallen lassen, wie sie ihre Zeit füllen, also begannen sie zu renovieren, doch dann wurden sie in Kurzarbeit geschickt und durften nur noch wenig tun. Jonathan richtete einen Instagram-Kanal ein, mit dem sie mehr Jugendliche erreichen konnten und das Team machte Videos und dachte sich zum Beispiel Bilderrätsel und Quizze aus, damit die Verbindung zum Kinder- und Jugendhaus aufrecht erhalten blieb. Die Preise brachten sie den Gewinner:innen an die Haustür.



Mit einigen konnten sie so recht gut in Kontakt bleiben, es wurde hin und her geschrieben oder auch telefoniert. Anderen begegneten die MitarbeiterInnen auf der Straße und konnten – natürlich mit dem gebotenen Abstand – für ein paar Minuten reden, aber von einigen sahen sie nichts und hörten sie nichts und es war bedrückend.

Manche Kinder- und Jugendliche hatten nur schlechten Zugang zum Internet und oft waren es dieselben, die mit

zu vielen in zu kleinen Wohnungen saßen und nicht mal einen Garten hatten, in dem die Kinder sich austoben konnten. Auch die Skateanlage am Kinder- und Jugendhaus war gesperrt, aber wenigsten war der Bolzplatz von Flatterbändern verschont geblieben. Er wurde genutzt, doch das war nur innerhalb von Familien erlaubt, es war streng verboten, dass mehrere Kids aus verschiedenen Familien sich zum Kicken trafen.

Nicht alle hielten sich immer an die Kontaktbeschränkungen, doch die meisten blieben schon aus Angst um ihre Angehörigen auf Abstand.



Junge Menschen suchen die Gesellschaft Gleichaltriger. In der Pubertät wollen sie erkunden, wie sie auf potenzielle Partner wirken, sie wollen flirten und kichern und aufregende Dinge erleben.

Das sind nicht nur Bedürfnisse, sondern wichtige Prozesse auf dem Weg zum Erwachsen werden und die Pandemie bremste diese Prozesse aus, kehrte sie womöglich sogar um.

Für viele war der Lockdown Stress, weil sie dem Stoff nicht folgen konnten oder alle gereizt waren. Die Statistiken verrieten nachher, dass der Alkohol- und



Medienkonsum wuchs, wie auch die häusliche Gewalt, aber erstmal drang davon kaum etwas nach draußen.

Es gab auch die andere Seite: viele Familien genossen die Chance, viel Zeit zusammen zu verbringen und manche Schülerinnen und Schüler waren froh über den Fernunterricht, da sie sich in der Schule nicht wohlfühlten.

Die sozialen Netzwerke verbreiteten Verschwörungstheorien und es war schwer zu durchschauen, was stimmte und was nicht. Generell bestand eine große Verunsicherung. Wie würde die Zukunft aussehen, was würde sie bringen?

Viele waren in Kurzarbeit, manche verloren ihre Arbeit sogar ganz. In diesen Familien wurde das Geld knapp, Studenten konnten ihre Mieten nicht mehr zahlen und mussten wieder bei ihren Eltern einziehen, statt Selbständigkeit zu lernen. Andere standen vor dem Schulabschluss und flüchteten sich lieber in virtuelle Welten, als sich mit der unberechenbaren Realität auseinander zu setzen. Auch Betriebe wussten nicht, was die Zukunft bringen würde und so wurden weit weniger Ausbildungsverträge abgeschlossen als sonst. Viele Jugendliche glaubten



Gitta, Mike und Hanna achteten darauf, dass Abstand- und Hygieneregeln eingehalten wurden und mussten oft als Spaßverderber fungieren, doch so war es nun mal nötig - kein Jugendhaus wollte zum Hotspot werden. Das Team überlegte sich Spiele, Aktionen und Methoden, die auch mit Abstand funktionierten, aber alle waren froh, als die Regeln etwas gelockert wurden.





man noch Gesichter sehen konnte, verwandelte sich Pfnzital jeden Sommer in ein

Abenteuerland. Die Abenteuer für diesen Sommer waren zunächst abgesagt worden, dann durften wenigstens im Kinder- und Jugendhaus einige stattfinden.

Das Team überlegte sich zusätzliche Angebote, gestaltete andere so um, dass sie den Vorschriften entsprachen und gab auch anderen Anbietern die Möglichkeit, im KJH

etwas durchzuführen.

Der Sommer wurde trotz der neuen Bedingungen schön und die Kinder waren glücklich, dass es etwas gab – wenn auch mit Abstand.



Nach den Sommerferien verstärkte der neue FSJler Noet das Team (seine Vorgängerin war ein Totalausfall gewesen). Die Regeln waren lockerer, für ein paar Wochen herrschte fast Normalität.

Zwar wurde auf Kochangebote und den Verkauf von offenen Süßigkeiten, verzichtet, doch es gab noch keine Maskenpflicht und Ansammlungen waren erlaubt. Es fanden wieder die ersten Projekte mit Schulklassen statt – die Werkrealschule machte den Anfang. (Hier mit Masken).





Es war nur eine

kurze Verschnaufpause. Mit den Herbstferien gab es wieder Verschärfungen, die Projekte mit Realschule und Gymnasium wurden abgesagt bzw. verschoben. Im Haus galt nun Maskenpflicht und „Ansammlungen“ waren nur noch für wenige Menschen erlaubt. Bald mussten Sportvereine ihre Trainings einstellen und es gab kaum noch Freizeitmöglichkeiten, Jugendhäuser durften jedoch noch offenbleiben. Statt zum Advent Plätzchen zu backen wurde eben Seife gegossen.



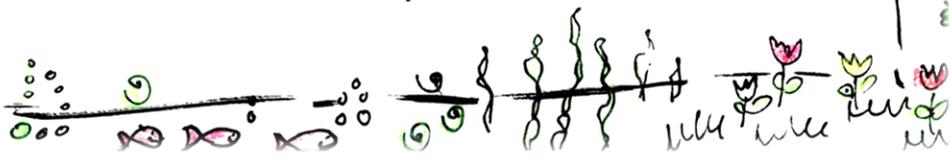
Es war überdeutlich, wie wichtig den jungen Menschen ein Ort war, an dem sie sich noch treffen konnten, doch neue und zahlreichere Besucher machten es praktisch unmöglich, die Einhaltung der Regeln durchzusetzen. Der eine oder andere gab sich sogar überrascht darüber, dass die Begrüßung aller mit



Handschlag und Küsschen schon seit Anfang des Jahres nicht mehr angebracht war. Nach ausführlicher Erklärung drehte sich z.B. Gitta um und schon wurde der nächste umarmt. Problematisch waren vor allem die Freitage, das Team beschloss, am nächsten einen Türsteher abzustellen, doch ehe es dazu kam, wurden auch die Jugendhäuser in den Lockdown geschickt.



* Dieses Jahr an Weihnachten gibt es so viel zu beachten
 * keine lange Liste von Besuchen, ich backe mir selbst einen Kuchen.
 * Kuseln auf dem Sofa bei Kerzenschein, Musikhören bei einem Glas Wein
 * Spaziergänge, selbst im Regen, halten uns fit und an Weihnachten spielt mein Top
 * sogar mit





ür die vor Weihnachten noch geplanten

Bastelangebote wurden eiligst Tüten gefertigt und rausgehängt, von Januar an gab es diese für Kinder an jedem Donnerstag. Neben einer gedruckten Anleitung gab es dazu auch Tutorials auf dem YouTube-Kanal KinderundJugendhaus Pfinztal.



Es gab auch Tüten für Mädchen und Jugendliche, zum Beispiel vorm Valentinstag, zu Ostern oder zum Muttertag.

Für YouTube wurden auch Spiel-Tutorials gedreht – die Spiele konnten bei uns ausgeliehen werden – und Tricks und kleine vorgeführt.





Zu Ostern wurde ein Trickfilm mit Hühnern und Eiern gedreht. Insgesamt produzierten Gitta, Mike, Noel und Joni während des zweiten Lockdowns fast sechzig Videos.

Es fanden auch Live-Events statt, auf Instagram: die „Koch.com“ ...

Einkaufsliste

Für die Süßkartoffel

- Pro Person eine Süßkartoffel
- Oliveneöl

Für die Füllung

Variante 1 (Füllung für 2 Süßkartoffeln)

- 2 Tomaten
- 1 Mozzarella
- Basilikum

Variante 2 (Füllung für 2 Süßkartoffeln)

- 250g Hackfleisch

Live bei uns auf Instagram



oder es wurde z.B. Activity
gespielt.

Kontakte fanden nicht nur
online statt. Einzelpersonen
oder Familien war der Zugang
zum Haus gestattet. Jeden
Nachmittag war mindestens
eine Fachkraft im Haus. Die
Skateanlage war gut besucht,
schon früh im Jahr und oft
musste das Team als Schlichter agieren. Selten

gab es Konflikte zwischen den Besuchern, aber sehr viele
mit einer Frau aus der Nachbarschaft, die sich schon
durch die pure Anwesenheit von Kindern und
Jugendlichen provoziert fühlte. Es blieb nicht immer bei
verbalen Attacken oder Provokation durch Entblößung,
manchmal ging die Frau auch körperlich auf die Kinder
los und diese flüchteten sich verängstigt ins Haus.
Unzählige Male wurde die Polizei zu Hilfe gerufen, die
jedoch auch nicht viel tun konnte. Zur großen Erleichter-
ung aller konnte die
Frau schließlich wo-
andershin ziehen.



Vor den Osterferien richtete das Team eine Schatzsuche in Berghausen ein, die vor allem von Familien sehr gut angenommen wurde, zwei weitere sollten folgen.

Die Schatzsuchen waren als Geocaching (Koordinaten) mit Fotounterstützung angelegt. Sie wurden vor allem von Familien, aber auch von anderen Teams sehr gut angenommen. Für alle Chips, die gebracht wurden, gab es kleine Belohnungen und wurden alle Stationen gefunden, kam das jeweilige Team in die Ziehung für den



Hauptpreis– ein Spiel nach eigener Wahl.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter boten außerdem Nachhilfe für Schüler:innen an, die in Gefahr standen, abgehängt zu werden. Sie waren gut beschäftigt, aber alle waren glücklich, als im Landkreis die Infektionszahlen fielen und die Jugendhäuser wieder öffnen durften.





zwischen war es Ende Mai



und das Wetter war gut. „Offene“ Treffs fanden dienstags und donnerstags statt, die Jugendlichen rannten nach einem halben Jahr Lockdown nicht die Türen ein, die Kinder schon – die Vereine machten für sie noch keine Angebote. Leider musste sich Jonathan Lukas nach vielen Jahren als ehrenamtlicher Mitarbeiter aus dem Kindernachmittag verabschieden.

Bei den Offenen Aktions-Nachmittagen wurde neben dem stets beliebten Tischtennis auch Möllky oder Speedminton gespielt und das Team wagte sich vorsichtig wieder mit Besucher:innen an Lebensmittel, aber nur immer einzeln.



Für Jugendliche veranstaltete das KJH Pfnztal im Juli in Zusammenarbeit mit dem Landratsamt und der AGJF (Arbeitsgemeinschaft Jugendfreizeitstätten) ein „Come Together“.

Bei dieser Aktion, die sehr gut angenommen wurde, ging es darum den Jugendlichen eine Stimme zu geben. Auf dem Come-Together-Bus, der einen Abend lang beim Jugendhaus stand und auch als mobile DJ-Anlage fungierte, dufteten sich die Besucher auf Plakaten über ihre Situation in den Lockdown-Zeiten äußern, Wünsche aufschreiben und vorschlagen, was besser gemacht werden könnte in Zeiten von Corona.

Auf dem Platz vor dem Jugendhaus wurde Spikeball und Tischkicker gespielt und für jeden Besucher gab es passend zum schönen Juliabend einen leckeren Summerdrink und ein Eis.



Was hättest du Dir im Lockdown gewünscht?

Schule Ich hab Spaß gewünscht

ein Po ^{Kelley} Maskenpflicht

mehr Rücksicht auf Jugendliche

Ein Ende in Sicht

Schule

offene Böden

am Ende, um wieder in die Schule

Das nicht immer falsche Versprechen gegeben werden

im Ende kein Maskenpflicht

held so große Kontaktbeschränkung

offene Böden

wie

und



erienstpaß

Das Abenteuerland Pfinztal fand 2021 annähernd wieder in gewohnter Weise statt.

Masken, Abstand und Hygieneregeln waren inzwischen die neue Normalität.



Neben Spielerischen- und Kreativ-Angeboten und Ausflügen war der Höhepunkt nun wieder ein Dreitage-Projekt. Bei

„zauberhafte Märchenwelt“ konnten zwar nur sechzehn, statt wie sonst fünfundzwanzig Kinder mitmachen und sie wurden nicht an der Essenszubereitung beteiligt, aber unter dem Titel „Zauberhafte Märchenwelt“ konnten sie zum Beispiel Riesenseifenblasen zaubern oder strahlende Bilder malen und es gab reichlich Gelegenheit zum Spielen und Austoben.





ach den Sommerferien verstärkte die

Abiturientin Ife von der Alois-Hennhöfer-Schule das Team als neue Freiwillige.

Noch im September gab es mit den „Summergames“ des Arbeitskreises Jungenarbeit, die diesmal in Pfnitztal stattfanden, ein neues Highlight und im Oktober fanden endlich wieder Projekte mit Schulklassen statt.



Etwa dreißig Jungs aus dem Landkreis und ihre Betreuerinnen und Betreuer trafen sich sonntagnachmittags, um gemeinsam zu spielen, sich sportlich zu messen, die letzte Septembersonne zu genießen und einfach Spaß zu haben.

Verschiedenste Stationen, z.B. Slackline, Jonglierecke, Speedminton, Spikeball..., die auf dem Bolzplatz hinter dem Jugendhaus aufgebaut waren, konnten ausprobiert und bespielt werden. Beim etwa einstündigen Platzregen suchten alle im Hause Schutz und tobten sich beim Tischtennis und Tischkicker aus oder spielten eine Runde Billard.



Highlight des Tages war aber das Bogenschießen. Die Jungs waren so begeistert und konzentriert bei der Sache, dass sich das Kinder- und Jugendhaus Pfnitztal inzwischen auch ein professionelles Sportbogenset zugelegt hat.

Trotz bald wieder strengerer Regeln und mancher Ausfälle konnten die Klassen-Projekte weitergehen.



Alle Jungs sind...



Die Nachmittags-Angebote waren rege besucht. Ife machte mit den Mädchen einen richtigen Comic: Script, Fotos, Design und Texte am Computer.

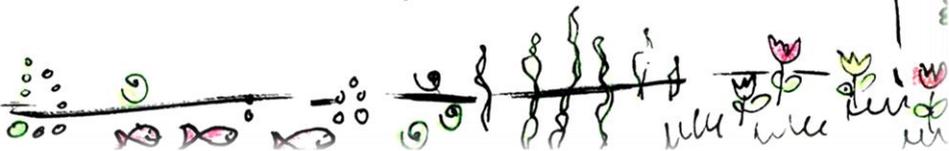
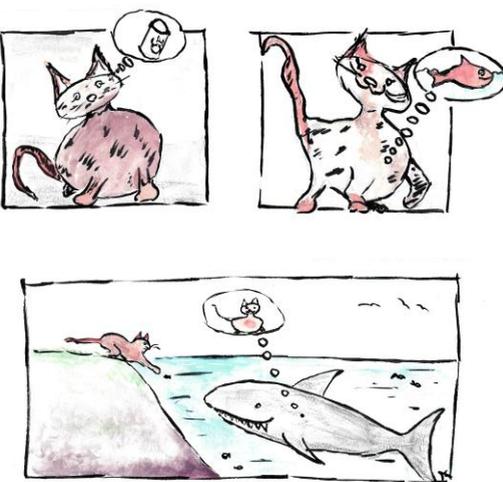


Während der Pandemie waren unsere „alten“ Jugendlichen erwachsen geworden, sie schauten zwar noch vorbei, doch die Lockdowns hatten die Nachwuchsarbeit unterbrochen. Draußen bewegte sich eine Menge, die Jugendlichen ins Haus zu kriegen war unter Corona-Bedingungen aber nicht einfach – „niedrigschwellig“ ist anders. Mit denjenigen die da waren, war angenehm zu arbeiten.



Ab Oktober verstärkte Hans das Team als Krankheitsvertretung für Hanna, die schon geraume Zeit ausgefallen war. Von nun an gab es „Fun-Fridays“, die einerseits ein Ansatz waren, den Auswirkungen der Lockdowns entgegenzuarbeiten und andererseits die Freitagsprobleme des Vorjahres entgegenwirken sollten.

Jede Woche stand etwas Anderes auf dem Programm: Tischtennis oder Billard-Training, Comics erfinden, Happy Painting, Musikmachen, Brett- oder auch Konsolenspiele über Beamer.





Den ganzen Sommer über war die Grillstelle gerne als Treffpunkt genutzt worden und auch bei zunehmend kalten Wetters fanden dort späte Partys statt. Die Apelle, bitte aufzuräumen fruchteten mal mehr, mal weniger und oft ging es erst los, nachdem das Jugendhaus geschlossen und die Mitarbeiter weg waren.

Ende November konnte gerade noch der Fachtag der Jugendhäuser zum Thema „Jugendhaus, die Pandemie und du“ stattfinden. Alle freuten sich über die Präsenzveranstaltung und konnten eine Menge mitnehmen.



Auch bei hohen Infektionszahlen durften die Jugendhäuser offenbleiben, allerdings im Winter nach der strengen 3G Regel. Im Kinder- und Teen-Bereich kein Problem, da die diese regelmäßig getestet wurden, für manche junge Erwachsene aber eine Hürde. Gitta



Und Hans hatten einmal ein Problem mit *einem* falschen Impfnachweis, danach ließ sich leider die ganze Clique nicht mehr blicken.

Andere waren durchaus zufrieden mit den Regeln, dienten sie doch dem Schutz aller Anwesenden.



Der Jahresabschluss wurde am Dienstag vor Weihnachten begangen. Sehr fröhlich und gemütlich mit Activity und Pizza.





Das Team startete mit neuer Energie ins neue

Jahr. Sogleich gab es die nächsten Schulprojekte – nun waren die fünften Klassen dran.

Optimistisch wurden Ausflüge in die Trampolinhalle und ins Kino geplant, doch dann aufgeschoben. Bald werden viele Regeln wegfallen und der Sommer wird bestimmt gut. Alle hoffen, dass das Leben allgemein und das im Kinder- und Jugendhaus sich normalisiert und auch wieder Partys und Feste ohne Abstand möglich werden.

Dass Kinder wieder übereinanderpurzeln dürfen und wir sie dabei übers ganze Gesicht lachen sehen können.

